



M I T T E I L U N G E N

Schaffhausen

Oktober 1947

Nr. 20

JUBILARENFEIER VOM 13. SEPTEMBER 1947

Ansprache von Herrn E. Müller, Delegierter des Verwaltungsrates

Verehrte, liebe Jubilarinnen und Jubilare, Veteraninnen und Veteranen, +GF+ Gemeinde!

Im Namen unseres Präsidenten, Herrn Homberger, im Auftrage des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung habe ich die Ehre, Sie zur heutigen Jubilarenfeier aufs herzlichste willkommen zu heissen. Ich freue mich, dass wir auch dieses Jahr liebe Gäste aus dem Auslande unter uns haben, Herrn Voellmy, Direktor unserer Pariser Niederlassung, mit seiner Gattin; wir wünschen beiden frohe Stunden in unserer Mitte.

Mit diesen, zu einer schönen Tradition gewordenen Zusammenkünften, erfüllen wir ein ungeschriebenes Gesetz, folgen wir einem inneren Bedürfnis, das uns verpflichtet, einmal im Jahr das Fest der Arbeit zu begehen, einmal im Jahre die Arbeit — Ihre Arbeit — zu ehren, sichtbar und nachdrücklich, nach aussen und nach innen. Darum haben wir Sie weggeholt von der Formmaschine, vom Schmelzofen, aus der Glüherei, von der Drehbank, vom Reissbrett und vom Schreibpult; wir haben Sie herausgenommen aus den Ihnen vertrauten Geräuschen der hämmernden und surrenden Werkstatt, herausgenommen aus dem Rauch und dem Staub unserer Giessereien und haben Sie zu uns geladen, in die lichten, stillen Räume unseres +GF+ Hauses. Wir haben Sie gebeten, den Arbeitskittel abzulegen und im sonntäglichen Gewande und in festlicher Stimmung mit uns die Feier Ihrer Arbeit zu begehen. Ihrer Arbeit, weil Sie in treuester Pflichterfüllung, verantwortungsbewusst, unentwegt und unverdrossen, sich ihr hingeeben haben, während 25, während 35, während 40 und mehr Jahren, während eines Menschenalters, und wenn es wahr ist, dass die Arbeit den Menschen adelt, dann dürfen Sie gerade heute mit berechtigtem Stolze zurückblicken auf die hinter Ihnen liegende Zeit, dann durften Sie aber auch in wohlverdientem Selbstbewusstsein sich zum heutigen Fest der Arbeit rüsten. Den Wert Ihrer Arbeit, die Bedeutung Ihres Könnens, Ihres Wissens und Ihres Fleisses, in ihren Auswirkungen auf das Unternehmen zu beurteilen, bildet täglich die Sorge der Stellen, denen im besonderen die Verantwortung für unsere Werksangehörigen im Materiellen und Geistigen überbunden ist. Auch die geringste, verborgenste Verrichtung bedingt zweckmässigsten Ablauf, um den technischen, kaufmännischen und wirtschaftlichen Erfolg des Ganzen zu gewährleisten. Wer jahrzehntelang im stillen sein Bestes, seine ganze Kraft uns schenkte, verdient über den gerechten Lohn hinaus den tiefgefühlten, herzlichen Dank des Unternehmens, verdient es, dass Treue mit Treue gelohnt wird, verdient die heutige Anerkennung seiner Leistungen in Worten und in Taten.

„Was erreichbar, sei uns goldene Pflicht“. Diesem ewigen Gebote, das uns Gottfried Keller hinterlassen hat, sind Sie gefolgt, dem Erreichbaren hat jeder von Ihnen nachgestrebt, in ehrlicher, „goldener“ Pflichterfüllung, sich selbst und seiner Familie gegenüber. Und weil Sie damit die Grundlagen Ihrer Existenz sich erschafft, sich Nahrung, Kleidung und Wohnung aus eigener Kraft, mit Ihrer Hände Tüchtigkeit erworben haben, wird der Segen der Arbeit auf dem heutigen Tage ruhen, soll die Freude ungetrübter Stunden von Auge zu Auge strahlen. Den materiellen Werten der Arbeit, die sich ausdrücken in Gehalt und Lohn, stehen andere, vielleicht noch höhere, gegenüber. Nur das Volk, das arbeitet, wird auf die Dauer glücklich sein und in Frieden und Freiheit leben können. Weder Besitz noch andere Reichtümer bestimmen Zukunft und Wohlergehen der Nationen oder des einzelnen Menschen. Wo der Fleiss werktätiger Menschen, wo die geistigen Kräfte Güter schaffen, mehren sich auch die moralischen und kulturellen Werte. Dass wir in der Schweiz die Achtung vor der Arbeit nicht verloren haben, dass sowohl auf Arbeitnehmer- wie auf Arbeitgeberseite die sittlichen Faktoren produktiver Arbeit erkannt und gefördert werden, darf uns mit Mut und Zuversicht erfüllen, selbst in einer Zeit, die über unseren Grenzen diese Gesetze zu zerstören droht. Das grosse Werk der eidgenössischen Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung konnte nur Gestalt annehmen, weil das Volk an seine Regierung und an seine eigene, innere Kraft, an sein Arbeits-Potential glauben durfte.

Wir wollen dankbar sein, dass ein gütiges Geschick unserem Lande den innern und äussern Frieden schenkte und unserem Volke seinen angeborenen Fleiss, seine Freude an positiver Arbeit erhalten hat. In dieser glücklichen Atmosphäre gegenseitigen Verstehens und gegenseitiger Rücksichtnahme konnte das Unternehmen für alle Werksangehörigen angemessene Löhne und Gehälter ausrichten und in seinen sozialen Institutionen auch an die Zukunft denken. Die stete Sorge um die Erhöhung der Produktivität unserer Arbeit, die Steigerung des Arbeitstempos auf der ganzen Linie führen da und dort zu Spannungen oder zeitigen Ermüdungserscheinungen, denen zu begegnen wir ernstlich bemüht sind. Man schilt die Zeiten schlecht, wenn man nicht die erforderliche Stärke für die Aufgaben besitzt, die sie stellen. Wir fühlen uns aber stark und frisch genug, um uns gerade den Problemen zuzuwenden, die uns aus einer neuen Zeit erwachsen. Die Beziehungen zwischen der Firma und ihren Angehörigen wärmer, persönlicher und allgemein menschlicher zu gestalten, ist eine der grossen Aufgaben, die vor uns liegen. Die jährlich wiederkehrende Zusammenkunft mit unseren verdienten Jubilaren und Veteranen ist eine der Gelegenheiten, die uns alle einander näher bringen sollen und die wir mit dieser Absicht sorgfältig vorbereiten und organisieren. Wir wollten auch dieses Jahr, dem Ernst der Zeit entsprechend, die Feier einfach und würdig durchführen, sie intim und persönlich werden lassen. Und doch durften wir die Familien, die Frauen und die Kinder unserer Jubilare nicht ausschliessen in unseren Plänen, weil wir uns auch deren Anteilnahme an unserem gemeinsamen Fest der Arbeit zu sichern uns verpflichtet fühlten. Das diesjährige Jubiläumsgeschenk enthält deshalb eine bescheidene Zugabe, die eine kleine, zusätzliche Ueberraschung für die Jubilaren-Familie bringen möchte, verbunden mit unserer Dankesbezeugung und unseren herzlichsten Wünschen und Grüssen.

Zum Schlusse gebe ich noch einmal unserem grossen Schweizer Dichter, Gottfried Keller, das Wort. Wohl lebte er in einer ruhigeren und glücklicheren Zeit als die seitherigen Generationen; trotzdem werden seine Worte den heutigen Anlass sinnvoll begleiten:

„Wenn zwischen dreihundertfünfundsechzig Regentagen des Leidens nur ein Sonnentag der heiteren Freude und des Mutes hervorlacht, so will ich alle jene Regentage vergessen und mein dankbares Auge nur auf diesen sonnigen Freudentag heften und den Herrn preisen, dass er mir wenigstens diesen gegeben hat.“



Die Jubilare der Schaffhauser Werke

Die Jubilare des Werkes Brugg





„Auf hoher See“

Jubilarenehrung 1947

0142) Statt wie üblich mich mit eiligen Schritten zu überholen, schloss sich ein Herr mit Aktenmappe am Morgen des Jubiläumstages meinem gemütlichen Tempo den Geissberg hinunter an — was mag das wohl bedeuten? Nun, ob ich nicht wollte, ich sollte, ich müsste eigentlich einen Bericht über die heutige Feier für die +GF+ Mitteilungen schreiben. Wenn man auch eher Neigung dazu hat, im Hintergrund zu bleiben, so soll man sich einer Aufgabe nicht entziehen und schliesslich darf man auch einmal mit einer zeitgemässen Reportage vertreten sein.

Ich schenke dem geneigten Leser eine chronologische Aufzählung. Es hat alles geklappt, ohne starre Formen, man merkte überall die erfahrene, diskrete Hand einer Regie, die sich von Jahr zu Jahr selbst zu übertreffen scheint. Immer wieder liegt eine gewisse Weihe über der Versammlung, wenn nach der gehaltvollen Ansprache unseres Herrn Direktor Müller die Jubilarinnen und Jubilare mit leuchtenden Augen als Anerkennung für treue Dienste Herrn Präsident Homberger die Hand drücken und ihr Angebinde entgegennehmen dürfen. Ein besonderer Applaus galt den beiden Veteraninnen, Frl. Rinkenburger und Frl. Wolf, die hold errötend hinter ihren 35 Rosen verschwanden . . .

Und mit dem letzten Tone des Orchesters öffneten sich weit die Türen der Küche, um den Einmarsch der Serviertöchter freizugeben. Der Zürcher Staatskeller stand auf der Höhe seiner berühmten Tradition und die Kollegen aus Brugg haben sorgfältig die servierten Gänge mit dem gedruckten Menu abpunktiert, nicht nur fehlte

nichts: es war mehr da, als auch vom hungrigsten Magen bewältigt werden konnte.

Der Witterungsbericht „tagsüber sehr warm“ erfüllte sich für die Rheinfahrt in Verbindung mit herbstlicher Klarheit der Luft, gedämpft durch den niedrigen Wasserstand und die teilweise ausgedorrte Uferlandschaft. Vereinzelt hatten sich entsprechend den wohlwollenden Empfehlungen für den kühlen Abend „entsprechend vorgesehen“, die Mehrzahl vertraute dem zuverlässigen Wettergott und behielt recht. Das Bordorchester, sowie Bier und Schinkenbrot sorgten für ausgezeichnete Stimmung und schon machte die „Schaffhausen“ auf der Höhe von Berlingen eine elegante Schleife, mit Kurs auf Stein am Rhein. Wir lernten in diesem bezaubernden Städtchen einen weiteren schönen Winkel kennen, den schattigen Garten der Friedau, wo für Hungrige und Durstige wiederum vorzüglich gesorgt wurde. Der Herr Stadtpräsident erwies uns die Ehre seiner Gesellschaft, diesmal ohne den goldenen Becher.

Die Talfahrt war konzentrierter Genuss. Auge und Ohr wussten nicht, wohin sich zuerst wenden. Genoss der eine die schöne Abendstimmung, so verfolgte der andere die Fischer am Ufer. Ein dritter widmete sich dem Gesang, während ein verborgenes Komiker-Talent zum Ausbruch kam und die Lacher auf seiner Seite hatte. Humor und Fröhlichkeit herrschten im schönsten Sinne des Wortes und der Weise weiss, dass es bei solcher Stimmung einen Höhepunkt gibt, der nicht mehr überschritten werden kann. So trennte man sich an der Schiffllände voll schönster Erinnerungen und mit dem Gefühl des Dankes im Herzen.

H. Iff



Herr Präsident Homberger
und Frau Voellmy aus Paris



Frohe Geselligkeit auf dem Jubilarschiff

Mitteilung der Geschäftsleitung

0143) Ende Juni 1947 hat Herr Hans Klöti, Prokurist unserer Verkaufsabteilung für Holzbearbeitungsmaschinen, nach einer Tätigkeit von 18 Jahren unsere Firma verlassen, um bei der A. G. Möbelfabrik Horgen-Glarus den Posten eines Direktors zu übernehmen. Wir hoffen, dass dieser langjährige Mitarbeiter auf seinem verantwortungsvollen neuen Posten Erfolg haben wird.

G. Krause

Die +6F+ Werksbibliothek ist bereit

0144) Schon hat der Herbst Einzug gehalten. Die langen schönen Sommerabende sind nun vorbei. Früh bricht die Dunkelheit herein. Stärker sind wir wieder ans Haus gebunden. Damit kommt aber auch die Zeit, wo wir wieder eher Musse finden, ein Buch zur Hand zu nehmen. Und wer möchte nicht den wohlverdienten Feierabend beim Lesen eines schönen Buches verbringen, sei es, um sein Wissen zu mehren und den Horizont zu weiten, sei es auch nur zur blossen Unterhaltung und Erholung.

Unsere Werksbibliothek an der Mühlentalstrasse 127 ist bereit! Bereit, um den mannigfachen Wünschen unserer Werksangehörigen nach unterhaltender und belehrender Literatur bestmöglich zu entsprechen. Die Bestände sind durch verschiedene Neuanschaffungen und durch die leihweise Uebernahme einer grösseren Anzahl Bücher der schweizerischen Volksbibliothek wertvoll bereichert worden. Die Bücherkataloge, die, ausser in der Bibliothek, bei den Werkportiers und den

verschiedenen Abteilungen zur Einsicht aufliegen, zählen heute annähernd 2400 Bände. Neben den bedeutendsten Werken der Klassiker findet sich eine reiche Auswahl an spannenden Unterhaltungsromanen, abenteuerlichen Reisebeschreibungen, interessanten Biographien grosser Männer und Frauen, u. a. m. Für die Kinder liegen hübsche Kinder- und Jugendbücher bereit.

Die Werksbibliothek steht allen Werksangehörigen und ihren Familien offen. Die unentgeltliche, leihweise Abgabe der Bücher erfolgt jeweilen

für die Werksangehörigen:

Dienstag, von 12.30 bis 14.00 Uhr und
Donnerstag, nach Arbeitsschluss;

für die Familienangehörigen:

Donnerstag, von 14.00 bis 16.00 Uhr.

Werksangehörige, denen es nicht möglich ist, selbst in der Bibliothek vorbeizukommen, haben Gelegenheit, ihre Wünsche auf den bei den Portiers aufliegenden Bücher-Bestellzetteln schriftlich mitzuteilen. Dabei empfiehlt es sich jedoch, nicht nur ein einziges Buch anzugeben, sondern gleich mehrere Nummern aufzuschreiben, da ja nicht immer damit gerechnet werden kann, dass das in erster Linie gewünschte Buch sofort greifbar ist.

Wir freuen uns, wenn auch in diesem Winter unsere Bibliothek rege benützt wird. Mögen die Bücher unseren Werksangehörigen manch frohe Stunde der Erholung und Erbauung bringen!

Luise Wolf



† **Prokurist Oswald Gassner**

8. September 1870 - 14. Oktober 1947

0145) Die ewigen Gesetze der Natur führen uns heute an die Bahre eines unserer wägsten Mitarbeiters, der in der Geschichte unseres Unternehmens unvergessen bleiben wird: Prokurist Gassner wurde nach kurzem Krankenlager von seinen irdischen Leiden erlöst und folgte seiner geliebten Gattin im Tode nach, im hohen Alter von nahezu 78 Jahren. Seit 1. Januar 1940 im wohlverdienten Ruhestand, hundertfach umsorgt von seinen Angehörigen, aber immer noch bereit und fähig, besondere administrative Aufgaben für uns zu übernehmen, durfte er als unser Senior auf 53 Dienstjahre zurückblicken.

Dieser Rückblick muss den lieben Verstorbenen in seinem Innersten mit grosser Befriedigung erfüllt haben, mit der erhebenden Erkenntnis, etwas Seltenes, etwas Einmaliges, etwas unerhört Schönes erlebt zu haben: 53 Jahre voller Hingabe an seine Lebensarbeit, an das Unternehmen, das heute um seinen treuesten Diener trauert, 53 Jahre persönlicher und beruflicher Freundschaft mit Hunderten von Menschen, mit Untergebenen, Kollegen und Vorgesetzten, die Vertrauen mit Vertrauen erwiderten, auf die freundliche, aber auch strenge Stimme des Verstorbenen hörten, weil er keine leeren Worte sprach, seine offenen, hellen Augen uns nie täuschten. Alle sind wir an ihm vorbeigezogen, im Aufstieg oder im Abstieg, und allen blieb er unwandelbar Freund und Berater, Vorbild und Lehrer, bis sein starkes Herz versagte. Oswald Gassner gehörte zu den glücklichen Menschen, die ihre Jugendjahre auf dem Lande erleben dürfen und deren Erinnerungen heimkehren

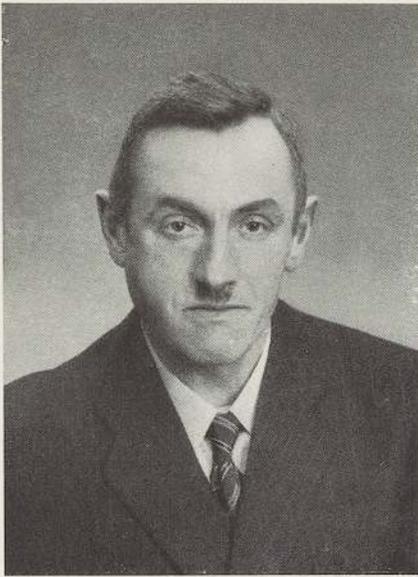
in die Stille eines Dorfes. Sein klares Urteil, sein unbeugsamer Wille, seine nie erlahmende Arbeitsfreude, sein gesunder Optimismus und sein schlichtes Wesen verrieten die Schollengebundenheit. Wohl ist ihm in seinem Leben Schweres nicht erspart geblieben, aber er trug und überwand es auf dem Boden einer ernsten Lebensanschauung. Im Bewusstsein, dass alles Leid vergänglich sei, fand er Trost in väterlicher Fürsorge für seine Familie und in der täglichen Hingabe an seine Arbeit, die nur einem Ziele diente, der Zukunft des Unternehmens, an dessen stolzer Entwicklung er berechtigterweise und freudig Anteil nahm. Auf solcher Arbeit liegt tausendfältiger Segen, der uns zu tiefer Dankbarkeit verpflichtet. Wohl dem Unternehmen, dem Menschen wie Oswald Gassner dienen, mit jedem Pulsschlag ihres Lebens, am Tag und in der Nacht.

Wer, wie der Verstorbene, von sich selber am meisten verlangt, darf auch an seine Mitmenschen grosse Anforderungen stellen. Wir, die wir vor vierzig oder dreissig Jahren von seiner starken Hand angefasst und geführt wurden bei unserem Eintritt in die Firma, werden unseres Meisters immer in höchster Verehrung und Verbundenheit gedenken. Möge es immer wieder Männer geben, deren Andenken geadelt ist durch ihre vorbildliche Treue, zu ihrer Familie, zu ihren Vorgesetzten und Untergebenen und — zu sich selbst. Oswald Gassner hat mit seinem Vorbild uns alle verpflichtet, in unseren Taten und unseren Worten nach dem inneren, stillen Glück zu streben, das sein reiches Werk krönte.

Der verehrten Trauerfamilie sprechen wir unser tiefgefühltes, herzlichstes Beileid aus. Alle, die den Verstorbenen kannten, trauern um einen lieben, gütigen Menschen, der durch sein Beispiel andere glücklich machte und dessen Andenken wir über das Grab hinaus ehren werden. E. Müller

Daten:

18. 9. 1893	Eintritt als Kaufmann im Fakturenbüro
7. 4. 1895 - 31. 8. 1897	in Singen als Chef des Fakturenbüros
1. 9. 1897 - 30. 4. 1899	als Kaufmann im Faktu- renbüro in Schaffhausen
1. 5. 1899	Ernennung zum Chef des Fakturenbüros und der Speditionsabteilung
1. 4. 1915	Prokura-Erteilung
ab 31. 12. 1939	im Ruhestand
1919 - 1945	Vizepräsident und Ver- walter der Angestellten- Pensionskasse



† **Rudolf Hinderling**

9. November 1897 · 13. Oktober 1947

0146) Mit Rudolf Hinderling hat das Werk III einen treuen und pflichtbewussten Mitarbeiter verloren. Herr Hinderling trat 1920 als kaufmännischer Angestellter in unsere Reihen. Nach anfänglicher Tätigkeit im Lohnbüro wurde er mit der Modellverwaltung im Werk III betraut und übernahm 1943 das Bestellwesen der Tempergiesserei. Wo Rudolf Hinderling auch hingestellt wurde, stets war er bereit, durch Hingabe und guten Willen seinen Platz recht auszufüllen. Still und ohne grosses Wesen hat er das getan. Verständig und hilfsbereit war er im Verkehr mit seinen Mitarbeitern.

Ein heimtückisches Leiden hat ihn im besten Mannesalter hinweggerafft und einer Familie den guten und besorgten Vater geraubt.

Mit seinen Angehörigen empfinden auch die Mitarbeiter den Verlust dieses guten und treuen Menschen.

Th. Flubacher

Kulturelle Veranstaltungen 1947/48 im +GF+ Haus

0147) Wir freuen uns, unsern Werksangehörigen das Programm der kulturellen Veranstaltungen für das Winterhalbjahr 1947/48 vorlegen zu dürfen. Das Ganze ist als Rahmenprogramm aufzufassen.

November: Berner Abend mit Emil Balmer

Dezember: Weihnachtskonzert des Musik-Collegiums

Januar: Vortragsabend
Februar: Ernstes und Heiteres im Film
März: Die Zürcher Schriftsteller bei den Schaffhausern
April: Symphoniekonzert des Musik-Collegiums, verstärkt durch die Musiker des Winterthurer Stadt-orchesters. H. Wegmann

+GF+ Kinderferien Sommer 1947

0148) Die diesjährigen +GF+ Kinderferien gehören bereits der Vergangenheit an. Neugestärkt und braungebrannt sind alle Kinder wohlbehalten zu ihren Eltern zurückgekehrt. Geblieben sind die schönen Erinnerungen an die herrlichen Ferientage.

Annähernd 250 Kinder waren es in diesem Sommer, die als Gäste der Geschäftsleitung einen mehrwöchigen Ferien- und Erholungsaufenthalt in den Bergen verleben durften. Ausser den Kindern von Schaffhausen und Brugg waren zum ersten Mal auch Kinder unserer Werksangehörigen von Singen und Bedford eingeladen. In grösseren und kleineren Gruppen ging die Reise ins Appenzeller- und Bündnerland, ins Toggenburg oder an den Vierwaldstättersee, wo die kleinen Gäste in den verschiedenen Heimen und Lagern liebevolle Aufnahme fanden. Mag auch am Anfang dem einen oder anderen zunächst die Umgebung fremd gewesen sein, rasch hatte man sich eingelebt und neue Freundschaften geschlossen. Bei strahlendem Sommerwetter, fern von der Schulstube, konnte man sich so recht nach Herzenslust tummeln und dem natürlichen Drang nach Spiel und Bewegung freien Lauf lassen. Prächtige Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung, gelegentlich ein erfrischendes Bad, ein Ausflug mit der Bahn, dem Postauto oder dem Schiff, brachten willkommene Abwechslung ins frohe Lagerleben. Nur allzu rasch verrannen die Tage und bald hiess es wieder Abschied nehmen von den lieb gewonnenen Ferienplätzen und munteren Spielgefährten, nicht ohne nochmals einen letzten herzlichen Dank den treubesorgten Heimeltern, Leitern und Leiterinnen der diesjährigen Ferienkolonien zuzurufen zu haben.

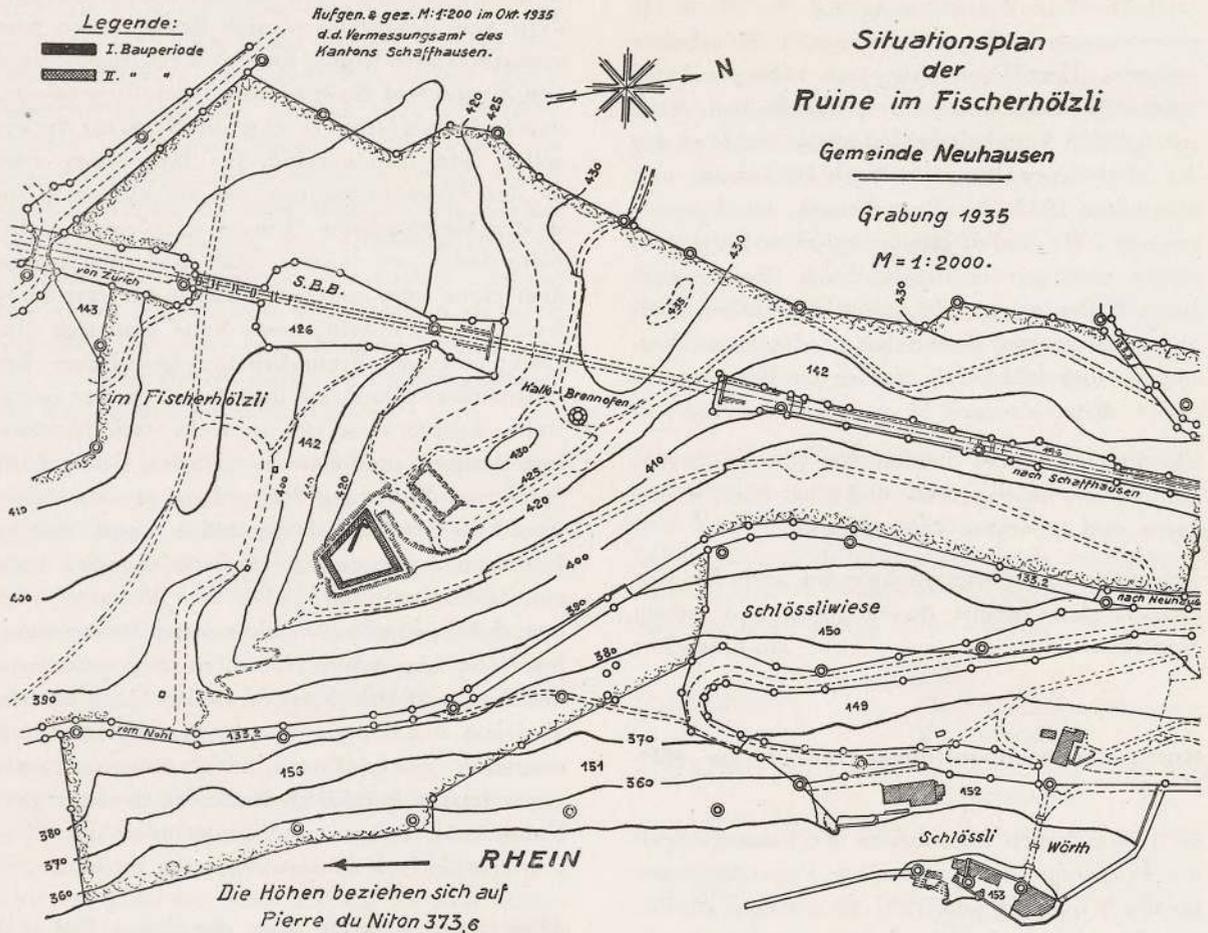
Allen jenen Kindern aber, die dieses Mal und die letzten Jahre nicht mit dabei waren, können wir verraten, dass früher oder später die Reihe auch an sie kommen wird, hat doch die Geschäftsleitung beschlossen, die Zahl der Ferienplätze soweit zu erhöhen, dass inskünftig jedes +GF+ Kind



+GF+ Kinderferien 1947. Links: Bei Sport und Spiel. Rechts: Das Essen im Freien.

aus Schaffhausen und Brugg wenigstens einmal die Freuden eines +GF+ Ferientaufenthaltes miterleben kann. Hoffen wir, dass es auch möglich ist,

bei den nächsten Ferien wiederum eine grössere Anzahl Kinder aus Singen und Bedford bei uns als Gäste begrüßen zu dürfen. Dr. H. Weber



Zu unserem Artikel in Nr. 19: Die Rheinflallburgen

Redaktionskommission: J. L. Bosonnet O. Merz Frl. E. Neuweiler